

3. Sein Ende Von vielen Seiten angefeindet, erlärte der tiefgebeugte Kaiser endlich seine neuen Einrichtungen und Gesetze für aufgelöst und sagte kurz vor seinem Tode: „Ich wünsche, daß man auf meinen Grabstein schreibe: „Hier ruht ein Fürst, dessen Ablichten rein waren, der aber das Unglück hatte, alle seine Entwürfe scheitern zu sehen.“ — In seine Regierung fällt der unblutige bayerische Erbfolgekrieg, auch Kartoffelkrieg genannt, in welchem Friedrich der Große dem Gelüste Josefs, Baiern an sich zu bringen, mit Entschiedenheit entgegentrat.

50. Die französische Revolution und Napoleon.

1. Friedrich Wilhelm II., 1786–1797. Friedrich II. starb kinderlos; ihm folgte Friedrich Wilhelm II., ein Brudersohn des großen Königs. Unter seiner Regierung begann Preußens Ruhmesglanz allmählich zu erbleichen, obwohl das Land äußerlich sehr an Umfang gewann. In der zweiten und dritten Teilung Polens 1793 und 1795 erhielt Preußen große Länderstriche im Osten bis an die Weichsel hin. Allein im Westen stieg ein gewaltiges Wetter auf, das allmählich ganz Europa überzog und zunächst Preußen und Deutschland niederwarf.

2. Die französische Revolution begann 1789 unter der Regierung des gut gesinnten und rechtschaffenen Königs Ludwig XVI. Er mußte leiden, was seine Vorfahren verschuldet hatten. Denn diese hatten das Volk hart bedrückt, und die Liebe zu dem Königshause war dadurch in den Herzen der Franzosen längst erloschen. In Paris kam es zu gräßlichen Aufständen, bei denen das entartete Volk die Waffen gegen den König erhob, ihn gefangen setzte und endlich gar wie einen gemeinen Verbrecher hinrichten ließ. Das Königtum wurde abgeschafft. Allein in dem neuen Freistaate fand die rechte Freiheit keine gedächliche Stätte. Vielmehr kam die Regierung in die Hände roher, blutigerer Verbrecher, die eine grauenvolle Schreckensherrschaft übten. Tag für Tag wurden in Paris unschuldige Menschen auf das Blutgerüst geschleppt und viele hochverdiente, ausgezeichnete Männer schmachlich hingeschlachtet. Wilder Aufruhr, blutiger Bürgerkrieg durchtobte das unglückliche Land. Schon drohte das verheerende Revolutionsfeuer die französischen Grenzen zu überschreiten und auch die Nachbarländer in Brand zu stecken. Da vereinigten sich die meisten europäischen Staaten, um durch Waffengewalt dem tollen Treiben in Frankreich ein Ende zu machen. Die Heere rückten in Frankreich ein. Allein es kam ganz anders, als man geglaubt hatte. Nach einer heftigen Kanonade bei Valmy in der Champagne mußten die Preußen sich wieder zurückziehen; zwar siegten sie später zweimal bei Kaiserslautern; allein die übrigen Bundesheere wurden überall geschlagen, und Friedrich Wilhelm zog es deshalb vor, zu Basel 1795 mit Frankreich Frieden zu schließen.

3. Napoleon Bonaparte, der berühmteste französische Kriegsheld, war der Sohn eines Advokaten zu Ajaccio auf der Insel Corsica. Er zeichnete sich so aus, daß er, erst 24 Jahre alt, schon zum General ernannt wurde. In Italien erfocht er Sieg auf Sieg gegen die Oesterreicher. Um Englands Macht in Indien zu erschüttern und dessen Handel zu vernichten, zog er nach Aegypten und kämpfte dort siegreich im Angesichte der alten Pyramiden gegen die Türken. Als die Nachricht von den Siegen der Russen unter Suwarow in Italienkehrte er schnell nach Europa zurück. Das Erscheinen Napoleons wirkte wie ein Zauberschlag. Mit Jubel empfingen die Franzosen ihren berühmten Feldherrn; an der Spitze eines Heeres überschritt er die Alpen, schlug die Oesterreicher bei Marengo, 1800, und vereinigte im Frieden zu Luneville 1801 das linke Rheinufer mit Frankreich. Für seine Verdienste ernannten ihn die Franzosen zu ihrem Kaiser, 1804. Und als die europäischen Großmächte den Krieg gegen Frankreich erneuerten, erschien er wie ein Blitz in Deutschland, nahm einen österreichischen General bei Ulm mit seiner ganzen Armee gefangen, rückte in Wien ein und besiegte die vereinigten Oesterreicher und Russen in der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz 1805. Im Frieden zu Presburg verlor Oesterreich